

Beiträge zum päpstlichen Kanzlei- und Urkundenwesen im 13. Jahrhundert [Peter Herde]

Autor(en): **Largiadèr, Anton**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **12 (1962)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PETER HERDE, *Beiträge zum päpstlichen Kanzlei- und Urkundenwesen im 13. Jahrhundert*. Verlag M. Laßleben, Kallmünz/Oberpfalz 1961. XIII + 259 S. (Münchener Historische Studien, Abteilung Geschichtliche Hilfswissenschaften, hg. von Peter Acht, Bd. I.)

Das vorliegende Buch geht weiter als sein mit Zurückhaltung formulierter Titel erwarten läßt, es stößt nach den verschiedensten Seiten der Lehre von den Papsturkunden vor. Halten wir eines fest: In Breßlaus Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien (2. Aufl. 1914/1931, unveränderter Neudruck 1960) findet sich die Papstdiplomatik in allen Teilen dieses systematisch aufgebauten Werkes vertreten. Die monographischen Arbeiten sind in zwei Werken vorhanden, da der 1911 angekündigte Band im Handbuch von Below-Meinecke nie erschienen war. Wir besitzen den für die damalige Zeit unentbehrlichen Abriß *Papsturkunden* von Ludwig Schmitz-Kallenberg (Meisters Grundriß der Geschichtswissenschaft, Bd. I, Abt. 3, 2. Aufl., Leipzig/Berlin 1913.) Dazu kommt das für den Universitätsunterricht bestimmte Tafelwerk samt Kommentar von Albert Brackmann, *Papsturkunden*, in: *Urkunden und Siegel in Nachbildungen für den akademischen Gebrauch* herausgegeben von Gerhard Seeliger, Leipzig/Berlin 1914, mit XVI Tafeln von Benedikt VII. (zwischen 1020 und 1022) bis zu Klemens XI. vom Jahre 1716. Das von Brackmann beigegebene Textheft ist aus langjähriger didaktischer Erfahrung und aus der Leitung der *Germania pontificia* herausgewachsen. Seit diesen Veröffentlichungen, die ein halbes Jahrhundert zurückliegen, ist in Einzeluntersuchungen sehr vieles geleistet worden, so daß man den Wunsch nach einer Zusammenfassung aussprechen darf. Zwei Reihen von Unternehmungen sind hier vor allem zu nennen: die von Paul F. Kehr begründeten *Regesta pontificum Romanorum*, mit den beiden Reihen der *Italia pontificia* (der 9. Band, aus dem Nachlasse Kehrs von Walther Holtzmann herausgegeben, erscheint demnächst) und der *Germania pontificia*. Mit dem Kehrschen Werke erschienen eine ganze Reihe von Vorarbeiten, die über die Papsturkunden in Spanien, in den Niederlanden, in England und in Frankreich handeln. Dazu kommen die Arbeiten in deutschen und italienischen Zeitschriften und in den Abhandlungen deutscher Akademien. Zieht man die Summe des Kehrschen Unternehmens, so hat man für die älteren Papsturkunden bis Innozenz III. (1198) eine Fülle von Material beieinander. Das zweite Unternehmen, dessen hier zu gedenken ist, geht unter dem Namen «Censimento» und wurde vor etwas mehr als 10 Jahren durch den italienischen Historiker Franco Bartoloni (1914 bis 1956) in die Wege geleitet. Bartoloni wollte die Historiker aller Länder zur Inventarisierung der Papsturkunden des Spätmittelalters, der Periode von Innozenz III. bis zu Martin V., aufrufen, und sein Unternehmen hat Zustimmung gefunden. Der «Censimento» beschränkt sich auf die in den Archiven der Empfänger liegenden Papsturkunden.

In München hat sich Professor Peter Acht dieses Inventars angenommen, indem er die reichen Bestände des Bayerischen Hauptstaatsarchivs und

weiterer süddeutscher Archive in den Bereich seiner Arbeiten zog. Aus seiner Schule ist das vorliegende Buch erwachsen, das einen wichtigen Beitrag zum päpstlichen Urkundenwesen, besonders aus der Zeit Innozenz' IV., darstellt. Die Münchner Schule kann an die bedeutenden Arbeiten des früheren Inhabers des Lehrstuhls für die Geschichtlichen Hilfswissenschaften, Rudolf von Heckel (1880—1947), anknüpfen, über den Karl August Fink in der ZRG Kanonist. Abt. 1947, Johannes Spörl im Histor. Jahrbuch 1949 und Bernhard Bischoff im Deutschen Archiv 1950 zu vergleichen sind. Herde untersucht die Arbeitsweise der päpstlichen Kanzlei; ein Kernstück ist seine Darstellung des Geschäftsganges, die geeignet ist, zahlreiche Abschnitte in Breßlaus Handbuch der Urkundenlehre zu ergänzen und zu vertiefen. Zu diesem Zwecke handelt er eingehend über das Kanzleipersonal, legt in bis ins einzelne gehenden Angaben die Laufbahn und die Versorgung dieser Funktionäre dar und steuert einen wichtigen Abschnitt über die Urkundenarten bei. Behandelt werden ferner die Kanzleivermerke, deren Aufnahme ein Postulat des Programms von Bartoloni ist, das Verhältnis zu den Registereinträgen, und Herde kann auch einen Beitrag zur Kanonistik liefern. Für die Zeit von 1254 bis 1304 hat er 525 Originale aus den Münchener Beständen verarbeitet (S. 198—221). Die Bibliographie und ein Namen- und Sachregister bereichern das Buch. Ich verweise ferner auf die Aufsätze von Peter Herde: Ranshofner Urkundenstudien. Eine Petition an Papst Klemens IV. und zwei verfälschte Diplome Heinrichs III., in: Zs. f. Bayer. Landesgeschichte 1961, sodann: Ein unbekanntes Begleitschreiben Rudolfs von Habsburg für Giffrid von Anagni, in: Historisches Jahrbuch 1962. Beigefügt sei, daß der Verfasser des vorliegenden Buches eine kritische Ausgabe einer im Trierer Codex 859/1097 eingebundenen Sammlung von Briefen des 13. bis 15. Jahrhunderts vorbereitet, die auf das Erzbistum Mainz weisen. — Herdes «Beiträge» stellen eine wichtige Bearbeitung der Papstdiplomatik aus der Mitte und der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts dar, und sie dürften vor allem in der Hand der Bearbeiter unserer landschaftlichen Urkundenbücher und der wissenschaftlichen Beamten unserer Archive ein vorzügliches Hilfsmittel sein.

Zürich

Anton Largiadèr

FRITZ TRAUTZ, *Die Könige von England und das Reich 1272—1377*. Carl Winter, Heidelberg 1961. 457 S. und 1 Stammtafel.

Die aus dem Kreise von Prof. Dr. Fritz Ernst in Heidelberg stammende Arbeit ist keine leichte Lektüre. Aus sehr gründlicher Kenntnis der Literatur und der Quellen englischer, deutscher und französischer Herkunft zeichnet Trautz erst das deutsch-englische Verhältnis zwischen 1106 und 1272. Nur gelegentlich bestanden stärkere englisch-deutsche Beziehungen, die aber kaum der Absicht der Einkreisung Frankreichs entsprangen. Erst in den 1270er Jahren und besonders mit der Expansionspolitik Philipps des Schönen